

Widerstands-Kollektiv Vortrag/ Onboarding-Treffen/Kennlertreffen

Nennt und bewerbt das Treffen, wie es für euch gut passt und sich richtig anfühlt. Vielleicht spricht ihr auch unterschiedliche Zielgruppen an. Probiert gerne aus und gebt Feedback, was gut funktioniert!

Beispiele: Offenes Treffen, Kennenlern-Treffen, Vortrag, Onboarding-Treffen, Newbie-Treffen

Du willst selber ein Onboarding-Treffen halten: besuche selbst ein Onboarding-Treffen und lies dieses Skript.

Übersicht

- Ziel: neue Menschen gut in die Bewegung integrieren, sodass sie sich schnell im Widerstands-Kollektiv einbringen können.
- Setting: (idealerweise) vor gemeinsamen WiK-Treffen mit einigen Menschen aus dem WiK, geht aber auch ein paar Tage davor. Dann sind Buddys aber um so wichtiger
- Dauer: ca. 1 Stunde
- Materialien:
 - Kreppband, Stift (für Namen)
 - Snacks (Kekse, Gummibärchen)
 - pinke Tücher + Sticker (hier bestellen: <https://widerstands-kollektiv.org/alles-was-du-brauchst>)
 - Trainingspass für die Trainings, die die Leute danach machen ;)
 - QR Codes
- Vorbereitung:
 - Einladung über Social Media, Telegram- und Signalgruppe
 - Termin auf Website eintragen (link folgt)
 - ggf. Küfa (gute Möglichkeit zum Kennenlernen)
 - ggf. Beamer für Folien
 - Link zu offenen Stadt-/Regiogruppen und Spendenlink als QR Code drucken

Inhalt:

1. Begrüßung, Check-In, Agenda vorstellen
2. Info-Part
3. Wie gehts jetzt weiter
4. Offline
 1. kennenlernen
 2. Buddys bilden
 3. Startaktionen und Pässe verteilen
 4. Epischer Abschluss und Tücher verteilen
 5. Fragerunde nach einer Pause und ggf auch beim WiK Treffen
5. Danach gemeinsam Flyern und Stickern

Check-In:

- Check-in: Name, Pronomen
- wie geht es dir?
- was erhoffst du dir von heute?

Stell gerne kurz die Rahmenbedingungen des Treffens auf, zum Beispiel Fragen am Ende, gibt es was zu trinken/Snacks etc

WiK-Info Part:

Klimakatastrophe - wo stehen wir?

Es ist wichtig, dass wir uns zu Beginn einmal klar machen, was die Klimakrise für uns eigentlich bedeutet, um die nächsten Schritte gehen zu können. Daher schauen wir uns das ganze doch mal an:

Folie 2: Wir werden die Klimakatastrophe nicht mehr aufhalten. Die 1,5 Grad Marke ist überschritten.

Das, wovor wir gewarnt haben, tritt ein. Die ersten Kipppunkte sind erreicht, Fluten, Dürren und Stürme zerstören weltweit Existenzen. Letzten Sommer stand eine europäische Stadt nach der anderen unter einem Jahrhunderthochwasser.

Wenn alle aktuell geplanten politischen Maßnahmen umgesetzt würden, hätten wir bis zum Ende des Jahrhunderts eine 2,7°C heißere Welt. Nach aktuellem Kurs schießen wir deutlich über die 3°C hinaus. Denn die Politik hält die geplanten Maßnahmen nicht ansatzweise ein.

Was bedeuten das für unsere Zukunft? Wie wird unser Leben in einer drei Grad heißeren Welt aussehen?

Die Klimaforschung liefert folgende Antwort:

Lies diesen Text gerne vor

Deutschland im Jahr 2080: Extreme Hitzewellen mit Temperaturen über 45 Grad machen das Verweilen im Freien gefährlich. Exotische Mückenarten wie die Asiatische Tigermücke verbreiten tödliche Krankheiten. Dürreperioden führen zu Waldbränden und bedrohen die Trinkwasserversorgung.

Artensterben, Waldsterben und Wüstenbildung prägen die Umwelt. Die Landwirtschaft leidet: Die Pollen von Weizen zum Beispiel sterben bei mehr als 30 Grad, fehlende Insekten verhindern die Bestäubung von Obst und Gemüse. Ernteaufträge nehmen zu, und Supermärkte bleiben immer häufiger leer.

Prof. Dr. Maja Göpel sagt dazu: "Die Irreversibilität der Veränderung ökologischer Systeme in ihrer Regeneration ist, glaube ich, einfach noch nicht begriffen worden."

Weiten wir einmal unseren Blick: Wie sähe eine drei Grad heißere Welt außerhalb von Deutschland aus?

Eine Welt mit 3 Grad Erwärmung: Südspanien und Italien sind zu Wüsten geworden. Extreme Hitzewellen verwandeln viele Regionen in Todeszonen, in denen Menschen draußen nur wenige Stunden überleben können. Kriege um Wasser, Nahrung und Lebensraum breiten sich aus. Autokratien und faschistische Regime gewinnen an Macht.

Bei 4 Grad droht der völlige Kollaps: Länder wie die Niederlande, Bangladesch, Mexiko und die

Malediven verschwinden unter dem steigenden Meeresspiegel. Todeszonen dehnen sich weiter aus, Extremwetter erschüttert die Erde.

*Wissenschaftler*innen nennen dieses Szenario den „unbewohnbaren Planeten“ – das Ende der menschlichen Zivilisation, vielleicht sogar das Aussterben unserer Spezies. Unsere Kinder oder Enkel würden diesen Untergang miterleben.*

Es ist ein Verbrechen an der Menschheit. Begangen durch Menschen.

Warum lohnt es sich, weiterzukämpfen?

Es wird immer offensichtlicher, wir kämpfen nicht für abstrakte Klimaziele, sondern ums **Überleben**.

Wir kämpfen für die beste der noch möglichen Welten. Denn wir haben nicht das Recht, aufzugeben. Die ersten Kippunkte sind erreicht, jetzt kommt es mehr denn je auf jedes Gramm CO₂ an, das wir nicht emittieren. Jedes Zehntelgrad zählt. Jeder gerettete Wald, jede entsiegelte Fläche, jede stillgelegte Zerstörungsmaschine rettet Leben. Je mehr und je früher, desto besser. Wir können nicht warten, wir müssen anfangen.

Wir müssen die Entschlossenheit und die Widerständigkeit leben, die diese Zeit erfordert.

Wir sind nicht allein – wir sind viele, und wir kämpfen weiter. Denn eines ist klar: Wir haben nichts zu verlieren und eine Welt zu gewinnen.

Folie 3: Was können wir tun?

Die Regierung ignoriert Menschenrechte ebenso wie Urteile des Bundesverfassungsgerichts. Seit 40 Jahren machen Menschen Petitionen, Millionen Menschen haben protestiert, es gab Schulstreiks, Blockaden, Besetzungen, mehrere Menschen sind in den Hungerstreik getreten. Es gibt mehrere Urteile des Bundesverfassungsgerichts. Weder Gesetze noch Moral oder öffentlicher Druck haben dazu geführt, dass sie Menschenleben über Kapitalinteressen stellen. Die Regierungen haben deutlich gemacht, dass sie uns nicht vor der Klimakatastrophe schützen werden, sondern im Gegenteil weiter Öl ins Feuer gießen werden. **Auch die Mächtigen und die Superreichen** werden uns nicht retten. Sie fliegen mit Privatjets, bauen Luxus-Bunker und investieren weiter in fossile Brennstoffe.

Ich kenn so viele Leute, die sagen "ja doof, da können wir nichts machen". **Aber das stimmt nicht. Wir können etwas tun.** Und deshalb müssen wir auch etwas tun. Wir müssen einfach nur anfangen. Wir müssen uns zusammentun. Mit einer solidarischen Gemeinschaft setzen wir der Vereinzelung und der Ohnmacht etwas entgegen. Gemeinsam können wir die Welt verändern ;)

Es macht niemand für uns und es wird auch niemand für uns machen, deshalb müssen wir es selber machen.

Wir müssen die Maßnahmen selber umsetzen, Demokratie selber leben, das Fundament der Macht von unten angehen und das gute Leben für alle selber bauen.

Widerstand ist Handlung und Haltung gleichzeitig. Das eine lässt sich nicht vom anderen trennen. Haltung ist die bewusste Entscheidung, dass die Zeit für Widerstand jetzt ist und dass es richtig ist. Auch wenn wir Gegenwind bekommen, auch wenn Repressionen möglich sind. Und Handeln ist wichtig, weil jede einzelne Aktion zählt. Es gibt dazu folgendes Sprichwort:

Wenn viele kleine Menschen, an vielen kleinen Orten, viele kleine Dinge tun, können sie damit das Gesicht der Welt verändern.

Wir müssen wirklich nur anfangen. Den ersten Schritt wagen.

Was machen wir jetzt?

strategie-nerd-Teil

- **Folie 4: direkte Aktionen**

- Blockieren & Besetzen: Zerstörung aufhalten, Räume umgestalten (zB klimatisierte Autohäuser für Menschen besetzen)
- Zerstörung verhindern: Privatjets stillegen, SUVs ungefährlich machen, Verbrenneraus selber machen
- Shaming & Blaming: Greenwashing sichtbar machen, öffentliches Bild verändern: Denkmälerproteste, Farbproteste, Konfrontationsproteste
- Praktische Verbesserung: Fahrradwege aufmalen, ÖPNV kostenlos machen, Parkplätze renaturieren, Tempolimits einführen

- **Folie 5: Wie sieht das konkret aus?**

Wir arbeiten zusammen. So steht die Stärke einer Bundesweiten Bewegung hinter jedem Protest und jedem Treffen

- mit zentralen und regionalen Protestphasen können wir große Veränderungen schaffen, die wir als einzelnes Kollektiv nie schaffen würden
- Mit regionale Kampagnen arbeiten wir zusammen gegen Ungerechtigkeiten und unterstützen uns gegenseitig
- Mit dezentral synchronisierten Protesten können eigentlich kleine Proteste eine große Kraft und Sichtbarkeit entfalten (z.B Fahrradweg in einer Stadt bekommen nicht so viele Leute mit, Fahrradweg in vier verschiedenen Städten gleichzeitig schon)
- Schwarmwissen nutzen: wir können von- und miteinander lernen. Wir können viel ausprobieren und profitieren kollektiv von den Erfahrungen, die wir und alle anderen dabei so machen
- Wiedererkennungsmerkmal
 - bei LG war das Kleben der "signature move"
 - bei den diversen Taktiken des Widerstands-Kollektivs braucht es eine andere Signatur: Logo, pinke Farbe, Pinke Westen & Tücher
 - Dadurch wird sichtbar, wie viele wir sind und dass wir überall vertreten sind.
 - Es wird sichtbar, dass in jedem einzelnen Protest die Kraft einer großen Widerstandsbewegung steckt, was die Sichtbarkeit und die Durchsetzungskraft massiv steigert.
- wie wir mehr Menschen in den Widerstand holen:
 - lokale Kämpfe machen lokale Betroffenheit sichtbar. z.B der lokale fehlende Fahrradweg, die dreckige Luft in der Straße oder der fossile Konzern in der Stadt
 - durch direkte Aktionen kommen wir von individueller Ohnmacht zur kollektiven Ermächtigung
 - so mobilisieren und organisieren wir Menschen über lokale Kämpfe in eine bundesweite (oder sogar bald internationale) Widerstandsbewegung. Wir hören ja nicht auf... Die österreichische Presse hat schon ganz verschreckt gefragt ob das WiK auch in Ö startet - wir wollen das nicht ausschließen :-D
- Vernetzung: Zusammenarbeit mit anderen Bewegungen
 - Wir sind ein Teil eines großen und vielfältigen Bewegungsökosystems.
 - Wir können als einzelne Bewegung nie alles abdecken - das müssen wir aber auch nicht

- wir profitieren als Ökosystem von den unterschiedlichen Taktiken und Perspektiven anderer Bewegung, wenn wir diese gemeinsam nutzen, macht uns das stärker
- Wir lernen von und mit anderen Bewegungen, teilen unser Wissen und können auf einen quasi unendlichen Schatz an Bewegungserfahrung zugreifen

Folie 6: Wie kommen wir von direkten Aktionen zur Revolution?

Wir verstehen Revolution als einen Zustand, einen stetigen Prozess, der hier und heute beginnt. Revolution ist jede Handlung, jeder Moment, in dem sich Menschen gegen das zerstörerische und gewaltvolle System stellen.

Wir halten mit direkten Aktionen die Zerstörung auf, setzen der Ungerechtigkeit etwas entgegen und bauen das gute Leben für alle.

Jede direkte Aktion ist dabei nicht nur eine Verbesserung des status quo. Mit jeder direkten Aktion holen wir uns demokratische Gestaltungsmöglichkeiten über die Welt, in der wir leben, zurück. Jede direkte Aktion setzt einen Bruch in das System Kapitalismus, das mit Gewalt, Ausbeutung und Zerstörung das gute Leben für alle verhindert.

Aus vielen direkten Aktionen an vielen Orten entstehen viele kleine Brüche und in diese Brüche wächst der demokratische Widerstand hinein. So sichern wir nachhaltig demokratische kollektive **Selbstbestimmung von unten**.

konkret heißt das: wenn wir in vielen Städten gleichzeitig unsere Vorhaben umsetzen, dann stehen die Landesregierungen nicht mehr auf so einem stabilen Machtfundament - und wir können unsere Vorhaben auch z.B auf Länderebene durchsetzen. Dann haben wir uns in ganzen Bundesländern demokratische Selbstbestimmung erkämpft. Das erzeugt wiederum größere Brüche im System, die wir mit einer wachsenden demokratischen Organisation füllen können. Wenn wir das in genügend Bundesländern geschafft haben, dann werden wir auch auf Bundesebene Erfolg haben. Und wenn das wiederum in vielen Ländern passiert, dann haben wir das gute Leben für alle gebaut - überall.

Wir haben nichts zu verlieren und eine Welt zu gewinnen - lasst uns damit anfangen!

Repressionen

Wir wissen aus der Geschichte des Widerstands: **Je stärker Bewegungen den Status quo gefährden, desto härter werden die Repressionen ausfallen**. Wir kämpfen gegen ein System von Ausbeutung, Zerstörung und Gewalt. Dieses System wird, je stärker wir werden, mit mehr und mehr Repressionen versuchen, unseren Widerstand zu unterdrücken.

Das heißt: Bekommen wir Gegenwind ist das ein Zeichen, dass unser Protest wirkt! Sonst hätte der Staat keinen Grund, ihn unterdrücken zu wollen.

Wir bauen starke Gemeinschaften in denen wir solidarisch diesen Gegenwind aushalten und auch in Rückenwind umdrehen können. Wir sind gut vorbereitet.

Folie 7: Struktur

Es ist essentiell, dass wir als Bewegung **Demokratie selber leben**. Die demokratische Struktur ermöglicht allen Beteiligten Partizipation und Mitgestaltung, ohne lähmend zu werden. Diese Art der demokratischen Organisation wurde und wird an vielen Orten bereits erfolgreich genutzt, so wie in der Pariser Kommune oder auch in Rojava. Außerdem haben wir einiges von an anderen erfolgreichen Bewegungen, wie z.B XR Niederlande, die LG, Gewerkschaften o.ä

Die Grundidee: An jeder Entscheidung sind alle beteiligt, die von dieser betroffen sind (und alle

anderen nicht).

Kein Mensch kann über einen anderen Menschen entscheiden. Alle, die von einer Entscheidung betroffen sind, sollen sich an ihr beteiligen können.

Das heißt (**Folie 8**):

- **lokale Widerstanskollektive**
 - entscheiden alles selbst, was sie betrifft
 - senden eine Vertretung in den regionalen Rat
- **Regionen** (es gibt derzeit 5 Regionen: Nord, Bayern, West, SüdWest, Ost inkl Berlin)
 - entscheiden alles, was die ganze Region betrifft
 - gemeinsame Kampagnen
 - gegenseitige Unterstützung bei allen anfallenden Aufgaben
 - senden eine Vertretung in den großen Rat
- **AG-Räte**
 - aus Personen, die die Rolle in Region/ lokal übernehmen (demokratisch gewählt)
 - senden eine Vertretung in den großen Rat
- alles, was die ganze Bewegung betrifft, entscheidet der große Rat

Das ist die Grundidee. Das ist der Plan. :-)

Sätze zum Schluss (Folie 9)

Der Abschluss darf ruhig noch mal etwas feierlich sein. Du setzt hier die Stimmung im Raum :-)

Wir müssen uns gemeinsam gegen Unrecht und Zerstörung organisieren. Veränderung, egal wie groß oder klein, passiert nicht auf dem Papier, sondern im selber machen. Es ist klar, dass das nicht einfach werden wird (sonst hätten das Menschen lang vor uns schon gemacht). Wir haben nicht das Recht, aufzugeben. Wir kämpfen für die beste aller möglichen Welten.

Wir müssen einfach damit anfangen.

Wir haben nichts zu verlieren und eine Welt zu gewinnen.

Austausch

Kündige zwei Fragerunden an. Die erste ist zum Fragen klären und einmal sacken lassen. Die zweite kann dann etwas ausführlicher werden. Du kannst den zweiten Block auch in mehrere Runden aufteilen.

Sag auch gerne, dass du auch noch etwas für sie vorbereitet hast.

Mach die Fragerunde nicht zu ausschweifend und verweise nach 10-15 Minuten auf das anschließende/nächste Treffen, wo noch mehr Fragen geklärt werden können.

Frage- und Austauschrunde

- wie gehts dir mit dem gehörten?
- sind Fragen offen?
- *QR-Code für Gruppe scannen lassen. Gib am besten einen Zettel mit Code während der Fragerunde rum.*

Kennenlernrunde

- ausführlichere Vorstellung: was motiviert dich
- was würdest du gerne in deiner Stadt verändern, wenn du es einfach sofort umsetzen könntest
- Aktivismuserfahrungen

- worauf hast du Lust, was kannst du gut

Wie geht es weiter?

1. Buddy finden

Die Aufgabe eines Buddys ist es, in den ersten Wochen als Ansprechperson für Fragen zu dienen und neuen Menschen einen guten Start ins WiK zu erleichtern.

Dabei sollte die Integration nicht nur an einer Person hängen – ein Buddy sollte maximal drei neue Menschen betreuen. Auch wer selbst noch recht neu ist, kann diese Aufgabe übernehmen!

Stellt die Buddys kurz vor. Und habt schon mal im Blick, wer wo zu passen könnte. Lasst die Leute auch gerne selbst entscheiden. Ihr könnt auch eine kleine Signalgruppe mit den Buddys und neuen Menschen zusammen gründen. Macht das so, wie es gerade passt für euch:

Es kann am Anfang sehr viel Information und Termine auf einmal sein, wenn ihr in die Gruppen reinkommt. Damit ihr damit nicht alleine seid, sind hier heute Menschen, die für euch Ansprechpersonen sind bei Fragen. Die euch zu Treffen einladen, falls ihr noch nicht in der passenden Gruppe seid oder vielleicht noch kein Signal habt.

Lasst uns das jetzt mal aufteilen/organisieren

2. Meine erste Aktion

Menschen die sich die Zeit nehmen zum Einstiegstreffen zu kommen, wollen etwas tun. Deshalb solltet ihr direkt eine Aufgabe für sie finden. Jetzt kommen die Trainingspässe ins Spiel - Juhu

Wir haben ja schon gehört. Widerstand ist Haltung und Handeln. Über die Haltung haben wir heute schon was gehört und jetzt wollen wir auch ins Handeln kommen. Denn dafür sind ja viele heute da. Sie wollen aktiv werden und das ist toll. Wir haben einen Trainingspass, den wir an alle heute verteilen, die mitmachen wollen und der euch euren Weg ins Widerstands-Kollektiv vereinfacht. Und heute könnt ihr euch eine erste widerständige Handlung aussuchen, die wichtig ist für die Revolution

Gute Start-Aufgaben:

- beim nächsten Mal kochen helfen
- Stickern
- nach dem WiK-Treffen gemeinsam plakatieren, sprayen
- Folgendes: *das was bei euch gerade gebraucht wird, traut neuen Menschen auch Dinge zu!*

fragt neue Menschen, was sie gut können und wo sie sich einbringen wollen und verteile die Trainingspässe. Füllt sie aus mit Namen und Aktivierungsaufgabe aus.

Ladet Menschen zum nächsten Kollektiv-Training und zum nächsten WiK-Treffen ein.

Abschluss

Hole alle noch mal zusammen. Um einen runden Abschluss zu bekommen, kündige noch mal die Wege an, die jetzt kommen. Dann verteile zum Abschluss die pinken Tücher und löse das Treffen auf

- *Sind alle jetzt in der lokalen Gruppe, die wollen?*
- *Haben alle einen Buddykontakt oder sind in einer kleinen Intergationgruppe, die wollen?*
- *Braucht noch jemensch Hilfe beim Einrichten von Signal? (dann Kontakte mit entsprechendem Buddy tauschen)*
- *nächstes Kollektiv-Training ist Datum xy, danach könnt ihr auch in die internen Gruppen aufgenommen werden.*
- *regionale Austauschgruppen und den Telegramkanal findet ihr auf: www.widerstandskollektiv.org*

Wir haben ja oben erklärt, dass Pink für uns ein verbindendes Element sein wird. Heute gebe ich euch zum Ende des Treffens schon einmal ein pinkes Tuch mit. Ihr könnt es tragen, wann und wie ihr wollt. Am Rucksack, am Arm, im Haar. Es ist ein Stück Widerstand, das ihr in euren Alltag integrieren könnt, ohne dass es zu sehr auffällt. Es ist die Haltung zum Widerstand, die wir leben wollen.

(Eine Weste wird dann übrigens das Kollektiv-Training abschließen.)

Lade nun Menschen ein, zum WiK Treffen zu bleiben oder löse den Abend auf